

Weltweite Unternehmensinsolvenzen: Europa gefährdet

D&B analysiert Firmenkonkurse mit globalem Insolvenzindex

Nordamerika und nordische Länder stehen gut da

- Im Q4/2011 zeigte sich bei den Unternehmensinsolvenzen weltweit ein durchmisches Bild.
- In Nordamerika waren die Unternehmensinsolvenzen im Q4/2011 stark rückläufig, in Asien mit Ausnahme von China stiegen sie deutlich an.
- Im Euroraum nahmen die Insolvenzen mit mehreren Staatsschuldenkrisen in der Region weiter zu.
- Aufgrund einer möglichen Ansteckung durch die Schuldenkrise in der Eurozone wird die Insolvenzrate im ersten Halbjahr 2012 hoch bleiben.

Der D&B Global Insolvency Index stieg im vierten Quartal 2011 auf 91,1 Zählerpunkte. Dies sind 3,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Somit ist die Anzahl an globalen Insolvenzen von Unternehmen noch deutlich unter den Spitzenwerten der Rezession von 2008 und 2009. Die Insolvenzen nahmen in allen Regionen zu, mit Ausnahme von Nordamerika mit einem deutlichen Rückgang von 14,2 Prozent und den nordischen Ländern, wo sie um 2,2 Prozent zurück gingen. In Europa stiegen die Insolvenzen um 2,2 Prozent, am stärksten in den hoch verschuldeten Ländern wie Portugal und Spanien. Insgesamt bleibt das Risiko im ersten Halbjahr 2012 hoch, da aufgrund der Volatilität der Märkte und einem Anziehen der Kreditkonditionen die Gewinnmargen weiterhin tief bleiben.

Weltweite Unternehmensinsolvenzen nehmen im Jahresvergleich ab

Die Zahl der weltweiten Unternehmensinsolvenzen stieg gemäss dem D&B Global Insolvency Index im Q4 2011 auf 91,9 (von 90,2 im Q3) Zählerpunkte. Der Index ist somit noch deutlich niedriger als der Spitzenwert, welcher im Zuge der weltweiten Rezession von 2008/09 im Q1/2009 erreicht wurde (104,9). Im Vorjahresvergleich sank der Index um 3,3 %, nachdem er bereits im Q3 im Vorjahresvergleich um 2,6 % sank. Dies zeigt eine wirtschaftliche Erholung in einigen Regionen, insbesondere den USA, an und unterstreicht die weiterhin positiven Effekte der Erholung der Weltwirtschaft seit Mitte 2009. Die Verbesserung im Jahresvergleich verschleiert jedoch die verzögerten Folgewirkungen der anziehenden Kreditkonditionen, der zunehmenden Fiskalkonsolidierung und der neuerlichen Volatilität des Kapital- und Devisenmarkts als Reaktion auf sprunghafte Schwankungen bei der weltweiten Risikoaversion.

EFFEKT:
Die globale Insolvenzrate ist im Vorjahresvergleich weiter rückläufig.

Unsere regionalen Daten zeigen, dass die Unternehmensinsolvenzen in allen Regionen anstiegen - ausser in Nordamerika und in den nordischen Ländern, welche im Vorjahresvergleich einen Rückgang von 14,2 % bzw. 2,2 % verzeichneten. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg am stärksten in den Schwellenländern, insbesondere in Asien (ohne China), wo das Insolvenzrisiko im Vorjahresvergleich um 13,7 % stieg, gefolgt von Osteuropa (7,6 %). Der Euroraum war die einzige Region unter den stärker entwickelten Ökonomien, die einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen hatte. Die Insolvenzen in der Region stiegen im Vorjahresvergleich um 2,2 % und waren in hoch verschuldeten Ländern wie Portugal und Spanien am höchsten. Deutschland als führender Partner der Eurozone verbuchte im Vorjahresvergleich einen Rückgang bei noch vorteilhaften nationalen Marktbedingungen. Dagegen stiegen die Unternehmensinsolvenzen in Grossbritannien aufgrund der verschlechterten Wirtschaftslage weiter an.

EFFEKT:
Die Insolvenzen gehen besonders stark in Nordamerika zurück.

Das Insolvenzrisiko bleibt im H1/2012 hoch

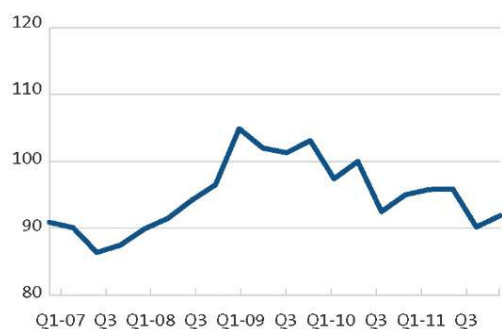
In der Weltwirtschaft zeigt sich eine Tendenz zur Erholung, wobei die führenden Indikatoren wie der Global All-Industry Output Index von JP Morgan im Februar 2012 weiter stiegen. Dies lässt auf eine Expansion bei den Auftragseingängen, Arbeitsplätzen und Einkäufen der Unternehmen schliessen. Diese Verbesserungen tendieren jedoch stark in Richtung USA, wo die Arbeitslosenquote zurückging und sich das Konsumklima verbessert hat, und in geringerem Masse in Asien, vor allem China. D&B erwartet, dass diese beiden Märkte im Laufe des Jahres 2012 das weltweite Wachstum stützen werden. Allerdings verdichten sich die Anzeichen einer möglichen Rezession im Euroraum wie auch einer erneuten Volatilität der Anlage- und Warenmärkte und anziehender Kreditkonditionen, was das weltweite Geschäftsklima trüben wird. Der Nettoeffekt als solcher wäre ein schwaches weltweites Wachstum im H1/2012 und bis in das H2/2012 hinein. Dies wird die Gewinnmargen der Unternehmen schwächen und zu einer steigenden Insolvenzrate führen. Zu den Ländern mit erhöhtem Insolvenzrisiko gehören Kroatien, Portugal und Spanien.

EFFEKT:
Die eskalierende Krise der Eurozone erhöht das Insolvenzrisiko im Jahr 2012.



Decide with Confidence

Global Insolvency Index von D&B (Q2 2010=100)



Weltweite Insolvenzdaten für 04/2011	Global Insolvency Index von D&B	Veränderung im Vorjahresvergleich (%)	
		Q4/11	Bis Q4
Welt	91,9	-3,3	-2,9
Stärker entwickelte Ökonomien	91,1	-4,4	-3,2
Nordamerika	80,3	-14,2	-8,9
Euroraum	102,2	2,2	2,6
Nordische Region	91,3	-2,2	-3,8
Schwellenökonomien (z. B. China)	101,3	10,5	0,9
Schwellenländer Asiens (z. B. China)	108,7	13,7	-9,9
Osteuropa	114,6	7,6	-1,7

Hinweis: Siehe Glossar und Methodologie am Ende des Berichts unter http://www.dnbaustria.at/upload/1227_Global_Business_Failure_March_2012.pdf mit einer Erläuterung des in der Grafik verwendeten Global Insolvency Index von D&B und einer Definition der in der Tabelle aufgeführten Regionen. Quellen: National Statistics Offices, D&B

Insolvenz-Risiko: Ausblick 2012-2013

		Wirtschaftsausblick (2012-13)	
		negativ	positiv
Insolvenzindex	zunehmend	Hohes Insolvenzrisiko Portugal, Spanien, Kroatien Empfehlungen Führen Sie eine strenge Überwachung durch. Erhöhen Sie zwecks Risikoabdeckung die Preise	Mittleres/niedriges Insolvenzrisiko Australien, Ungarn, Island, Irland, Schweiz, Belgien, Frankreich, Israel, Niederlande, Polen, Singapur, Südafrika, Taiwan, Vereinigtes Königreich, Brasilien, Norwegen, Serbien, Slowenien Empfehlungen Rechnen Sie mit einem leichten Anstieg des Zahlungsrisikos. Seien Sie wachsam.
	abnehmend	Mittleres/hohes Insolvenzrisiko Italien Empfehlungen Erwarten Sie eine sich verschlechternde Zahlungsmoral. Berechnen Sie bei Zahlungsverzug Zinsen.	Niedriges Insolvenzrisiko Finnland, Kanada, Dänemark, Hongkong, Japan, Lettland, Neuseeland, Vereinigte Staaten, Deutschland, Tschechische Republik Empfehlungen Steigern Sie den Umsatz in diesem Land. Stärken Sie die Beziehungen mit Bestandskunden.

D&B Insolvenz-Risiko-Matrix

Die Insolvenz-Risiko-Matrix zeigt den Ausblick auf das Insolvenzrisiko für die von D&B untersuchten Länder (auf Englisch herunterzuladen unter http://www.dnbaustria.at/upload/1227_Global_Business_Failure_March_2012.pdf). Dabei wurde jedes Land nach dem wirtschaftlichen Ausblick (horizontale Achse) sowie nach der Veränderung des Insolvenzindex (vertikale Achse) kategorisiert.

Ein positiver beziehungsweise negativer Wirtschaftsausblick bedeutet, dass sich die Konjunkturaussichten in diesem Land gemäss D&B in den Jahren 2012/13 verbessern respektive verschlechtern wird. Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang des Insolvenzindex bezieht sich auf die letzte Insolvenzrate des Landes, welche im Q4/2011 erfasst wurde. Zum Beispiel sind in der Kategorie 'Hohes Insolvenzrisiko' die Länder aufgeführt, bei denen eine im Vorjahresvergleich noch hohe Insolvenzrate (entsprechend unseren jüngsten Daten) mit einem schwächeren Wirtschaftsausblick (im Vergleich mit den historischen Standards) verbunden ist.



Decide with Confidence

Spezialstudie globale Firmenkonkurse
29.3.2012

Das Insolvenzrisiko steigt in den verschuldeten Ökonomien der Eurozone und anderer Regionen

Die Insolvenz-Risiko-Matrix zeigt, dass das Insolvenzrisiko besonders stark in den von der Staatsschuldenkrise der Eurozone betroffenen Ländern Portugal und Spanien sowie in denjenigen Ländern steigt, die sich noch von deutlichen Konjunkturabschwüngen erholen müssen wie Kroatien. Sogar Länder mit niedrigem Staatsschuldenstand und vergleichsweise besserer Wirtschaftslage wie Australien verzeichnen einen ausgeprägten Anstieg des Insolvenzrisikos.

Am anderen Ende des Spektrums sorgt die anhaltende Erholung in einigen Ländern, etwa den USA und Deutschland, trotz des kräftigen Gegenwindes durch die Euro-Schuldenkrise für einen weiteren Rückgang des Insolvenzrisikos. Unterdessen ist die Kategorie 'Mittleres/niedriges Insolvenzrisiko' bei weitem die Grösste. Dies untermauert die Vorhersage von D&B, dass die Insolvenzrate angesichts der anhaltenden Unsicherheit im weltweiten Geschäftsumfeld in vielen Ökonomien hoch bleiben wird.

Den kompletten Report von D&B Country Risk Services können Sie unter diesem Link herunterladen:

http://www.dnbaustria.at/upload/1227_Global_Business_Failure_March_2012.pdf

Über Dun & Bradstreet Information Services GmbH

Dun & Bradstreet Information Services GmbH in Österreich ist ein Unternehmen der schwedischen Bisnode-Gruppe und gehört zum weltweiten D&B Netzwerk, dem Weltmarktführer für Wirtschaftsinformationen und Firmenbewertungen. D&B ist weltweit führender Anbieter von B2B-Wirtschaftsinformationen, Analysetools und bonitätsgeprüften Firmenadressen rund um die Bereiche Risikomanagement, Sales & Marketing Solutions und Einkaufsmanagement. Auf der globalen Datenbank von D&B befinden sich Informationen zu mehr als 200 Mio. Unternehmen in über 200 Ländern. Täglich werden über 1,8 Mio. Daten aktualisiert.

<http://www.dnb.at/>

Bitte zitieren Sie Dun & Bradstreet (D&B) als Wirtschaftsauskunftei oder als Bonitätsdienstleister.

Pressekontakt: Mag. Romana Edelhauser, Director Marketing & PR, 01-58861-1200,
romana.edelhauser@dnb.at